Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 30 (1964)

Heft: 1-2

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immer noch überall tiefverwurzelter Fatalismus

In vielen Diskussionen über die Notwendigkeit eines Selbstschutzes in einem Luftkrieg begegnen wir dem tiefen Gefühl der Hilflosigkeit gegenüber den Mächten, die vom Einzelnen nicht mehr kontrollierbar sind und gegen die sich wehren zu wollen sinnlos sei. Es ist hier, wie aus entsprechenden soziologischen Untersuchungen hervorging, ein tiefverwurzelter Fatalismus entstanden, der, wie Robert Jungk auch für die USA feststellen konnte, zu einer Abwertung staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins führte.

Ein Weiteres ist zu beobachten: Missverstandene oder folgerungsüberspitzte Belehrungen und Aufklärungen über physikalische und biologische Möglichkeiten eines modernen Krieges, wie sie aus der Tätigkeit der modernen Massenmedien (Radio, Fernsehen, Presse) allzuhäufig resultieren, werden von den Millionen Laienhörern, Laienzuschauern und Laienlesern zwangsläufig als unverstandenes, mangelhaftes «Spezialwissen» stolz und eitel weitergegeben. All diese Charakteristika eines «Kopf-in-den-Sand-Stecken»-Verhaltens stellen die «Schallmauer» des menschlichen Trägheitsprinzips dar, die sich der Arbeit einer Luftschutzorganisation heute entgegenstellt. Bei der Ueberwindung dieser «Mauer» gilt es, die rechte Synthese zwischen Dramatisierung und Bagatellisierung zu finden.

Wir haben uns gerade heute dagegen zu wehren, dass mit friedlicher Koexistenz und einem systematischen Einlullungsverfahren wir unseren Widerstandswillen dermassen schwächen und dem Osten gegenüber immer weicher werden. In Geschäfts- und Sportkreisen ist man da schon sehr weit zu einer Annäherung gekommen. Gerade an der Olympiade in Innsbruck konnten wir aus der Eröffnungsreportage erfahren, wie Sportler aller Nationen, des Ostens und des Westens, sich nun in friedlichem Wettkampf messen! Auch da scheint wieder einmal vergessen zu werden, dass der Osten jedes Mittel der Propaganda für seine Zwecke auszunützen weiss. Sind wir schon so weit, dass wir das nicht mehr wissen und wahrhaben wollen?

«Expo-Stapi» in der Rosenstadt

Ein Brückenschlag zwischen Deutsch und Welsch mit den Nationalräten Chevallaz und Bürgi

Die freisinnig-demokratischen Bezirksparteien von See und Gaster schlugen in einer grossen öffentlichen Kundgebung in Rapperswil eine freundeidgenössische Brücke zur Westschweiz und zur Expo-Stadt Lausanne. Ihr Stadtpräsident, Nationalrat G. A. Chevallaz, ein unentwegter Freund und Förderer aller Kontakte innerhalb der verschiedenen Sprachgebiete der Schweiz, fand in der grossen Rapperswiler Versammlung einen freundlichen Willkomm und aufmerksame Zuhörer, die seinen Gedanken willig folgten. Der angesehene Politiker erinnerte an die entscheidende Rolle der Landi im Schicksalsjahr 1939. Ihr verdankten wir den festen Freiheitswillen, unsere nationale Entschlossenheit und das moralische Zusammenhalten der gesamten Schweiz. Im Expo-Jahr 1964 stehen wir «kaum vor kriegerischer oder ideologischer Bedrohung».

Das gibt es also auch noch bei uns. Wenn die Berichterstattung der Wahrheit entspricht, dann kann man nur staunen über eine solche Naivität eines eidgenössischen Parlamentariers. Wir sind der Auffassung, dass wir mitten drin stehen in einem schon sehr lange dauernden kalten und ideologischen Krieg, und wer das noch nicht eingesehen hat oder wahrhaben will, der ist nur zu bedauern. Es ist nun aber höchste Zeit, dass jeder Schweizer, Mann und Frau, erkennt, dass das Expansionsprogramm des Ostens noch lange nicht abgeschlossen ist und dass wir alle zu äusserster Wachsamkeit aufrufen müssen, und das im Expo-Jahr 1964.

Oberst Hans Braschler, St. Gallen

Aus aller Welt

Atomsicheres Norad-Hauptquartier

Das Hauptquartier der amerikanischen Luftverteidigung (Norad) wird ab Sommer dieses Jahres in einem atomsicheren unterirdischen Tunnelsystem untergebracht werden, das sich über 5 km erstreckt, in dem fast 3000 m hohen Cheyenneberg (Colorado), so dass das Stollensystem durch das darüberliegende Granitgestein völlig geschützt und unangreifbar ist. Hierzu mussten 340 000 m³ Granit in zweijähriger Arbeit herausgesprengt werden. Die geschaffenen Hohlräume werden zusätzlich gegen Erschütterungen durch Spezialbetonschichten und Stahlplatten geschützt, um die empfindlichen elektronischen Geräte der Kommandozentrale aufzunehmen. Die üblichen Wohn- und Schlafräume für die etwa 300 Mann starke Besatzung enthalten alle hygienischen und sonstigen Einrichtungen,

die Depots für die Versorgung usw. Bodenerschütterungen durch Atomexplosionen werden durch Federn und Gelenke aufgefangen und können sich nicht auf die unterirdischen Gebäude übertragen. — Zur gegebenen Zeit wird man mehr über diese neuen Anwendungsformen der Technik beim Bau atomgeschützter Anlagen erfahren können.

1980 soll Rotchina eine Atommacht sein

Die Weltöffentlichkeit war vor einiger Zeit darüber beunruhigt, dass Rotchina schon in absehbarer Zeit über Atombomben verfügen werde, was angesichts seiner Aggressionspolitik eine besondere Gefahr für den Weltfrieden bedeutet hätte. Von China-Kennern wurde diese Befürchtung angesichts der Rückständigkeit des Landes in der technischen Entwicklung allerdings nicht geteilt. Der chinesische Aussenminister hat jetzt vor japanischen Journalisten selbst gesagt, es würden noch einige Jahre vergehen, bevor China seine ersten Atombombenversuche unternehmen könne. Für die Entwicklung einer effektiven nuklearen Bewaffnung würden jedoch noch Jahre vergehen, da ihnen besonders die Erfahrungen für die Konstruktion des Zünders fehlen. Erst dann könnten auch die Arbeiten an einer Wasserstoffbombe weitergeführt werden. Erst 1980 könne China ein Arsenal nuklearer und thermonuklearer Bomben besitzen.

Die Armee hat zwar eine Stärke von 3,5 bis 4 Millionen Mann, deren Ausrüstung veraltet ist, nachdem Russland die Lieferung von Waffen einstellte und seine Militärfachleute zurückzog. Die gegenwärtige rotchinesische Luftwaffe besteht aus im Lizenzbau hergestellten sowjetischen Düsenmaschinen eines veralteten Typs. An Trägerwaffen besitzt Rotchina bereits Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite von etwa 900 km. Mit der Produktion von Kurzstreckenraketen sei scheinbar begonnen worden. — Die Erfolge der Chinesen an der Himalaja-Front sind bekanntlich darauf zurückzuführen, dass Indien seine Rüstung und den Schutz seiner Grenzen vollkommen vernachlässigt hatte.

Die taktischen Übungen des Zivilschutzes im Jahre 1964

Zur Förderung der Ueberprüfung des Ausbildungsstandes der Zivilschutzorganisationen und der Luftschutztruppen wurden bisher taktische und kombinierte Zivilschutzübungen durchgeführt. Bei solchen Uebungen wird eine Katastrophenlage angenommen, die jeden Chef und jeden Kommandanten zwingt, die Lage in seinem Bereiche zu beurteilen, Entschlüsse zu fassen und die nötigen Befehle auszugeben.

Im Rahmen des Ausbildungsprogramms sind im Jahre 1964 lediglich taktische Uebungen vorgesehen, an denen nur das Kader teilnimmt. Sie ermöglichen, auch ohne Mitwirkung der Mannschaft die Zusammenarbeit des Kaders eingehend zu üben und kritisch zu beurteilen. Die Uebungen finden nach folgendem Plan statt, der aber unter Umständen noch Aenderungen erfahren dürfte:

19. März: St. Gallen
5. Mai: Baden
4. Juni: Luzern
10. September: Altdorf
1. Oktober: Basel
15. Oktober: Lugano
29. Oktober: Genf
12. November: Neuenburg.

SCHWEIZERISCHE LUFTSCHUTZ-OFFIZIERS-GESELLSCHAFT

Jahrestagung der bernischen Luftschutzoffiziere

Die 20. ordentliche Generalversammlung der Kantonalbernischen Luftschutz-Offiziers-Gesellschaft wickelte sich im Bürgerhaus in Bern unter dem Vorsitz von Major Vogt (Oberdiessbach) im Geiste flotter Kameradschaft ab. Im schriftlich niedergelegten Jahresbericht des Präsidenten wurde festgehalten, dass die Luftschutztruppe ihre Wiederholungskurse erstmals dreiwöchig durchführte. Die konsequente und straffe Führung in einem dreiwöchigen WK verlangte von den Kommandanten vermehrten Einsatz. Im Aufbau der Zivilschutzorganisationen, mit denen die Ls.-Truppen zusammenzuarbeiten haben, zeichnen sich unendlich viele Schwierigkeiten ab. Die Kantone drängen auf die Ausführungsbestimmungen zum Zivilschutzgesetz, die kürzlich durch Direktor Fischer in Aussicht gestellt wurden. Bedauerlich ist der vielerorts herrschende Gedanke, dass man sich nach der Entlassung aus der Wehrpflicht zu stolz fühlt, in einer Zivilschutzorganisation weiter seine Pflicht als bewusster Staatsbürger zu erfüllen. Die Luftschutz-Offiziers-Gesellschaft des Kantons Bern pflegte im abgelaufenen Jahr nähern Kontakt mit der Kantonalbernischen Offiziersgesellschaft und nahm an verschiedenen militärischen Konferenzen teil. Als neuer Zentralpräsident der Schweiz. Luftschutz-Offiziers-Gesellschaft wurde Hptm. Möslin, Zürich, bekanntgegeben. Eine interessante und starkbesuchte Veranstaltung bildete der Besuch in der Motorspritzenfabrik der Firma Gebr. Vogt in Oberdiessbach. Die von Kassier Hptm. Isenschmid vorgelegte Jahresrechnung zeitigte bei einem Mitgliederbestand von 180 Offizieren einen Einnahmenüberschuss von Fr. 700.— und wurde einhellig genehmigt. Jahresbeitrag und Budget 1964 blieben im bisherigen Rahmen. In den Vorstand wurden gewählt: Major Vogt, Präsident (Oberdiessbach); Hptm. Frey, Vizepräsident (Bern); Oberstlt. König (Biel); Hptm. Isenschmid (Bolligen); Hptm. Beck (Reutigen); Oblt. Löffel (Biel). Als neue Rechnungsrevisoren beliebten Hptm. Gauch und Oblt. Ilg. Viel Zeit nahm die Aussprache